



HEITERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

von

ADOLF HATSEK.

Nr. 17.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest, VI., Große Johannesgasse 1/B.	1899.	für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, 1., Wollzeile 13. — Erscheint jeden Samstag. —	VI. Jahrg.
---------	---	-------	---	------------

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

(Nachdruck wird streng verfolgt.)

— Zwangslage. —



— „Schau, schau, dieser Werner hat doch die Kellnerin vom „goldenen Krug“ geheiratet!“ — „Was konnte er thun, sie wollte ihm nichts mehr kreditieren.“

— Besser d'ran. —



Diener (zum Stubenmädchen): „Unsere Herrschaft trinkt doch keinen solch' guten Wein, als wir!“
 Stubenmädchen: „Ei ja, es ist doch derselbe.“
 Diener: „Gewiß, aber wir schütten doch Wasser in die Flasche, damit sie wieder voll wird!“

• Ein Aprilscherz. •

Humoreske von A. Haspel.

„Herr und Frau Martin Drosse beehren sich, Sie zu der am 1. April, abends 9 Uhr, stattfindenden Verlobungsfeier ihrer Tochter Dorothe mit dem Herrn Doktor Alfred Wachtel, höflichst einzuladen.“

So lautete die auf feinstem Karton gedruckte Einladungskarte, welche ungefähr 50 Familien, die mit der Familie Drosse befreundet waren, durch die Post zugestellt erhielten.

Groß war das Erstaunen aller, welche diese Einladungskarte lasen und das um so mehr, als der junge Arzt, von dem die Rede war, erst seit vier Wochen in dem Städtchen wohnte und die allzurasch geknüpften Bekanntschaft und mehr noch die zu erfolgende Verlobung bot reichlich Nahrung, um als Stadtgespräch zu dienen.

Indeß, schon Morgen sollte die Verlobung stattfinden, denn heute schrieb man bereits den 31. März und aus diesem Grunde reichte auch die Zeit nicht hin, diese sonderbare Erscheinung lange zu untersuchen. Desto mehr jedoch war jeder Empfänger einer Einladungskarte neugierig, näheres zu erfahren, wozu der morgige Abend gelegentlich der Verlobungsfeier nur zu sehr geeignet war.

In der Eile hatte man denn alle Hände voll zu thun, den notwendigen Putz zusammenzutragen und die bei solchen Anlässen notwendigen Toiletten in Stand zu setzen. Auch die Herren ließen ihre Fracks und Zylinder bügeln, bestellten die notwendigen Wagen für den Abend und thaten alles, um der Feier ihrerseits das Gepräge des Festlichen zu verleihen.

Die Familie Drosse bildete ein Haus, das man kühn als Vornehmstes bezeichnen konnte. Schon die äußerliche Erscheinung des palaisartigen Hauses imponierte durch sein einfaches und doch mit auserlesenem feinen Geschmack versehenes Zierraten. Die mit prächtigen Teppichen belegte Treppe, die elektrischen Glühlampen, welche das Treppenhaus in hellem Tageslichte erstrahlen ließen, die in den Nischen stehenden mächtigen Palmen, das alles trug den Stempel des Feierlichen, so daß jeder Kommende den Eindruck empfangen mußte, es werde heute hier mehr als ein Familienfest gefeiert und zwar galten die Kombinationen den etwa zu erwartenden Gästen, unter welchen man natürlich fürstliche Persönlichkeiten oder andere hohen Würdenträger wählte.

In der That erwartete die Familie Drosse keinen geringeren als Se. Durchlaucht den Fürsten Holzenberg, der mittelst Karte seinen Besuch für heute Abend angezeigt hatte. Wie groß war daher das Erstaunen der kleinen Familie, als sie statt des Fürsten, den sie

erwarteten, Bekannte, Freunde und Verwandte in Balltoilette kommen sahen und diese mit aller Freundlichkeit begrüßen mußten. Das Erstaunen des Herrn und der Frau Drosser wuchs von Minute zu Minute und erzeugte in ihnen schon ein Angstgefühl, als sich immer mehr Gäste einfanden. Zum Glücke war es die plapperhafte Frau Huber, die mit lauter Stimme die Braut zu sehen begehrte, die Braut, das heißt ihr liebes holdes Dörchen, das heute Braut werden sollte.

Nun war mit einennmale das Eis gebrochen und Herr Drosse erklärte, daß es sich offenbar um ein Mißverständnis handeln müsse, denn er sowie seine Familie hätten Doktor Wachtel überhaupt noch nicht gesehen und von einer Verlobung könne gar keine Rede sein, da Fräulein Dorothe noch garnicht daran denke, sich zu verheiraten.

Allmählig gelangte die Gesellschaft zur Erkenntnis, daß sich irgend ein Spatzvogel einen Scherz erlaubt habe, nur getraute sich keiner, diese Meinung laut zu sagen, zumal das Wort „erster April“ von Mund zu Mund ging und in die Ohren geflüstert wurde. Die Verlegenheit wuchs und wäre nicht der Hausherr derjenige gewesen, der mit seinem Takt sich in jede Situation zu schicken vermochte, dann freilich hätten die Gäste mit langen Nasen abziehen müssen, so aber unterhielt Hausherr, Hausfrau und Hausfräulein die Gäste durch allerlei Kurzweil und was die Herren der Gesellschaft betraf, so thaten sowohl der schäumende Sekt und später die Karten das ihrige, um über die Stunden hinwegzuhelfen, welche auch höchst peinlich und langweilig hätten verlaufen können, wenn nicht alles derart gewesen wäre, wie es eben war.

Um Mitternacht war's, als der Diener den Besuch Doktor Wachtel's anmeldete.

„Zum Kuckuck“, brummte der Hausherr, „was ist denn das, sind heute alle Kobolde losgelassen worden?“

Schicklicher Weise empfing er den Arzt sehr freundlich, doch dessen erstaunte Blicke verrieten, daß ihn etwas Besonderes hierherführe.

„Ich wurde hierher gerufen“, sagte der Arzt, „es handelt sich angeblich um einen Schlaganfall.“

„Was fällt Ihnen ein, Herr Doktor“, sagte der Hausherr, „wir sind alle frisch und gesund. Im Uebrigen scheinen auch Sie, Herr Doktor, auf den Aprilscherz irgend eines übermütigen Menschen reingefallen zu sein. Na, das thut nichts, es freut mich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, trinken Sie halt mit uns, die wir dasselbe Schicksal erfahren haben.“

„Sehr gerne thäte ich das“, versicherte Doktor Wachtel, „allein Morgen kommt meine Frau samt fünf Kindern an und darum muß ich heute schlafen. Gute Nacht!“ „Gute Nacht“, rief alles erstaunt.



Buchhalter: „Heute sind es gerade 25 Jahre, daß ich bei Ihnen in den Dienst eingetreten bin.“

Chef: „So? Na, dann haben Sie ja den besten Beweis, was ich für eine Geduld besitze.“

Unterschied.

Und wär' das Mädchen noch so jung,
Es hört nicht gern
Von jungen Herrn
Sich einen Backfisch nennen.

Und wär' das Mädchen noch so grau,
Heiratend etwas spät,
Gewiß — nach der Heirat —
Hört gern sie: Junge Frau!

Dr. M.

Bettler-Freiheit.

Herr: „Was, schon wieder ein Bettler, ich gebe nichts.“

Bettler: „Aber nehmen thäten's gern!“

Stark aufgeschritten.

— „Nun, wie geht's, Herr Doktor, mit Ihrer ärztlichen Praxis?“

— „Neber Erwarten gut. Gestern wurde in meinem Wartezimmer ein Patient erdrückt.“

Aus Zentral-Afrika.

Der kleine Mumbo (zu seiner Mutter): „Ich gehe nicht in die Schule, der Herr Lehrer frißt mich auf!“

Ein kleines Mißverständnis.

Gatte: „Nun, was hat Dir der Arzt verordnet?“

Gattin: „Ein Bad!“

Gatte: „Gott sei Dank, das verursacht ja nur ein paar Pfennige Kosten.“

Ein kleiner Spaß.

Pfarrer: „Was, vierzig Jahre seid Ihr verheiratet und jetzt wollt Ihr Euch scheiden lassen?“

Bauer: „Aber, mer thun ja nur so, der Herr Pforra bringt uns schon wieder z'samme!“

Zukunfts-Ball-Gespräch.

— „Darf ich so freundlich sein, Sie zu einem Tanze zu bitten, mein Fräulein?“

Unausführbar.

Amtschef: Der Herr Präsident hat Ihnen schriftlich diese Nase erteilt, hoffentlich werden Sie sich diese Nase hinter die Ohren schreiben!“

Ein Schmeichler.



Gattin: „Nun, lieber Mann, wie sehe ich in dieser Frühjahrsstollette aus?“

Gatte: „Wie der Frühling!“

Gattin: „Du schmeichelst — —“

Gatte: „Ach nein, gewiß nicht, wir haben nämlich heuer so'n bischen verrückten Frühling!“

Der Feind des Gesanges.

Ein Kleeblatt sonder Gleichen,
Drei Worte nicht zu lang,
Wer es will just erreichen
Liebt Wein, Weib und Gesang.
Dies Kleeblatt grünet immer,
Erfreut stets Geist und Herz,
Ist auch sein holder Schimmer,
Verflochten oft mit Schmerz.
Wein, Weib, Gesang, die Dreiheit,
O halt nur fest zu ihr,
Zwei kosten wohl die Freiheit,
Das Dritte schenk' ich Dir!

Dr. W.

Das größte Opfer.

Die schlechtesten Herzen sind es nicht,
Die allzulaut oft schlagen,
Die schwächsten Herzen sind es nicht,
Die fremdes Leid oft tragen,
Die treuesten Herzen sind es nicht,
Die wimmernd nur wehklagen.
Anstatt, daß sie, wie sich's gebührt —
Aufopfernd still entsagen! U. H.

Berschnappf.

Freundin: „Es war doch ein Unrecht, Anni, daß Du Deinem Schatz den Laufpaß gabst und einen anderen heiratetest.“

Anni: „Aber rede doch nicht so kindisch, wenn ich es nicht gethan hätte, so hätte er es gethan.“

Vom Katheder.

Professor (dozierend): „Von dem Momente an, wo Marie Stuart englischen Boden betrat, war ihr Tod lediglich nur noch eine Frage der Zeit.“

Beweisführung.

Wurzelsepp: „Na hörst, Michel, Deine Kopf schauen aber gut aus!“

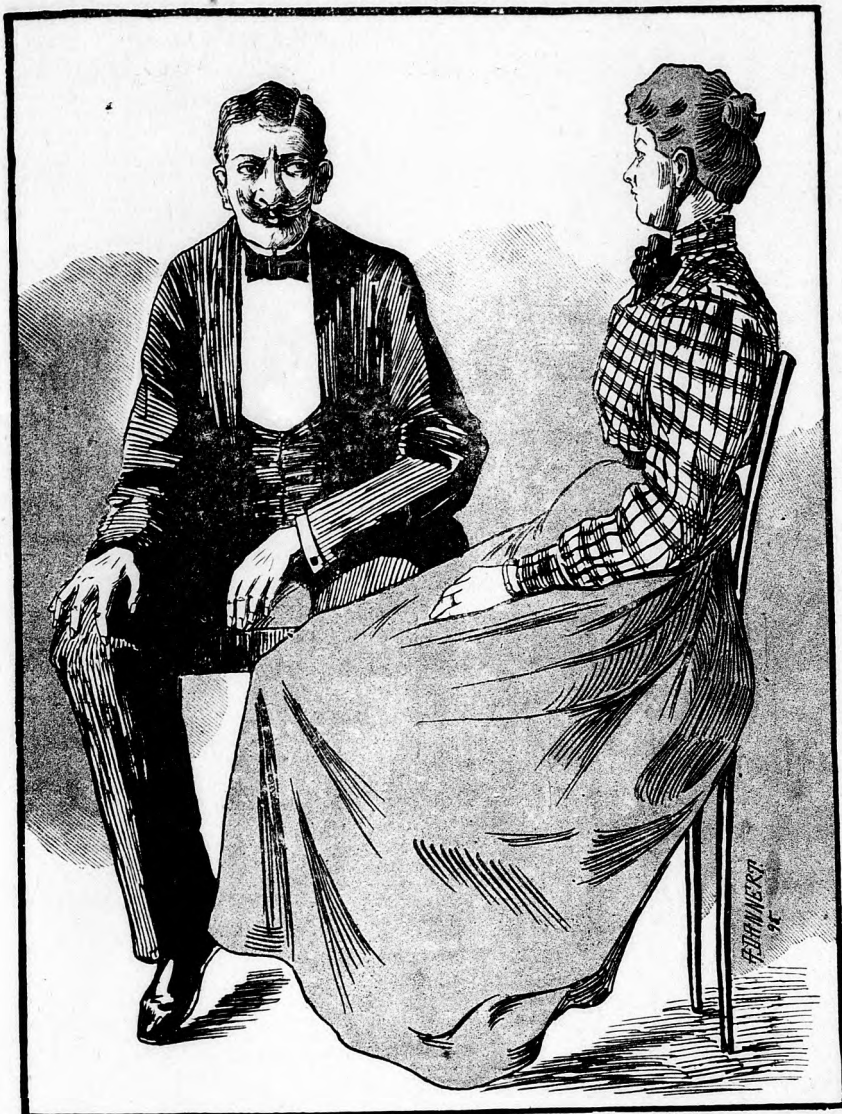
Michel: „Sel is wahr, dö Kopf fressen aber bei mir fast no mehr, als i.“

Noch jung.



Arzt: „Ihr Leiden, gnadige Frau, ist bereits ein veraltetes.“

Patientin: „Aber das ist doch garnicht möglich, Herr Doktor!“



— „Weißt Du, lieber Mann, ich habe so viel freie Zeit und da möchte ich Sprachstudien machen!“

— „Was, das auch noch?“

Macht der Gewohnheit.

— „Ach, Herr Doktor, ich bin sehr unglücklich, habe vier Kinder und kein Brot für sie.“

— „So, so, zeigen Sie mir 'mal die Zunge!“

Zerstreut.

Lehrer: „Wann haben wir heute wieder die nächste Stunde? Ich glaube Uebermorgen!“

Blümchens Meinung.

Zwei Wertchen gibt es, ach so schone,
Sie gehn mit Dir durchs ganze Leben,
Spricht man sie, ist man nicht allene,
Die Wertchen heißen Sie — nu eben!

Doppelsinnig.

— „Nun, haben Sie Ihre Mitgift schon erhalten?“

— „Nein, es ist noch alles beim Alten!“

Moderne Dichtkunst.

Einst, wenn die Muse Einkehr hielt
Beim Reimschmied, daß er schreibe,
Verherrlichend in Wort und Lied
Das Lob vom schönen Weibe,
Da schwang er sich voll Hochgenuß,
Der Erde fast entrückt,
Auf seinen treuen Pegasus
Und dichtete entzückt.

Heut', wenn der Reimschmied dichten will,

Erscheint ihm nicht die Muse,
Denn er erscheint zu diesem Ziel
Ihr viel zu sehr confuse;
Pegasus, den besteigt er nicht,
Man ritt ihn schon zu Tode,
Von Pegasus kein Mensch mehr
spricht,
Bycifel ist in Mode! Dr. W.

Ein Tölpel.

— „Weib, mach Licht, ich will 'mal nachsehen, ob meine Zigarre brennt!“

Moderne Kinder.

Die kleine Frieda:
„Mama, ich kann heute nicht zur Schule, meine Nerven halten das nicht aus, wenn die Lehrerin immer zankt.“

Gebildete Leute.

— „Was sagen Sie, der Faust wäre von Schiller und nicht von Lessing?“

— „Na, wir können ja den Rentier Lampel fragen. Sagen Sie, Herr Lampel, wer hat den Faust geschrieben?“

— „Ich glaube der Strauß, zumindest ist die Musik von ihm.“

Unterschied.

Den Brei verderben, das geht noch an,
Viel Köche können's beginnen;
Doch wird verdorben so mancher Mann,
Zuweilen durch Köchinnen!

Neue Krankheit.

A.: „Der Kapitän Müller ist gestern an Bord gestorben.“

B.: „An Bord, ja, das ist eine lebensgefährliche Krankheit.“

Sehr verständlich.

Berliner: „Sie verstehen mir nicht! Wenn Sie mir verstehen würden, würden Sie mir richtig verstehen.“

Selbstverständlich.



— „An wen hatte der unverschämte Mensch, der uns nachgeht, die Frage gerichtet?“
— „Nun, an wen denn sonst, als an mich, er sagte doch: Schönes Fräulein!“

Am Ende des Monats.

Offiziers-Bursche: „Draußen steht der Geld-briefträger, darf ich ihn hereinlassen?“

Leutnant: „Tölpel, was ist das wieder für 'ne verrückte Frage?“

Klapphorn.

Zwei Knaben übermütig sind
Und springen in den Bach,
Der Eine gleich an's Ufer schwamm,
Der Andre schwamm ihm nach!

Schlecht ausgeführt.

Baron: „Wenn Herr Strahl kommen sollte, dann bin ich selbstverständlich vor einer Stunde ausgegangen.“

Diener: „Sehr wohl!“
(Bald darauf).

Diener (zu einem Besucher):
„Habe ich vielleicht die Ehre, den Herrn Strahl zu sprechen?“
Herr: „Jawohl!“

Diener: „Nun, dann ist der Herr Baron selbstverständlich ausgegangen.“

Definiert.

— „Sie, was ist denn eigentlich unter dem Wort Advokat zu verstehen?“

— „Advokat? Das ist ein Rechtsgelehrter der Ihr Eigentum vor Ihren Feinden schützt und es dann für sich behält.“

Spruch.

Neue, ach, was soll sie nützen,
Sie kommt wie die Feuerpritzen
Zumeist dann, wenn schon der Brand
Zu vernichten nichts mehr fand!

Gutes Beweismittel.

Richter: „Sonderbar, Sie tragen die Hand in einer Binde, wo Sie Derjenige sind, welcher dem Kläger eine Ohrfeige gegeben hat!“

Beklagter: „Natürlich, die Hand ist mir noch jetzt aufgeschwollen, so eine Ohrfeige habe ich ihm gegeben.“



— „Eigentlich war's nicht hübsch von Ihnen, Herr Baron, daß Sie mich neulich von der Eisbahn abends allein nach Hause gehen ließen.“

— „Ich bin auch ganz ärgerlich darüber! Wenn wir nächstens wieder einmal zusammen sein sollten, dann — — —“

— „Ja, jetzt bin ich bereits anderweitig verlobt.“

Ein glückliches Mädchen.

Leutnant: „Kamerad, können Fräulein von Hallberg gratulieren — sie kriegt mich!“

Unsinntige Redensart.

Richter: „Sagen Sie das dem Kläger in's Gesicht!“

Beklagter: „Da dürfte es doch besser sein, ich sag's ihm in's Ohr, im Gesicht hört er's ja nicht!“

Stark eingebildet.

— „Gnädiges Fräulein hatten den ganzen Abend hübsches vis-à-vis!“

— „Wen denn?“

— „Na, na, nur keine Verstellung, ich war's ja selber!“

Einzigster Ruheplatz.

„Sie dienen bereits vierzig Jahr,
Sehr treu dem Vaterland,
Und wohlverdient wär' für Sie
Gewiß der Ruhestand.“
So sprach der Amtschef. Indigniert
Der Andre ist hierüber,
„Ich will nicht werden pensioniert,
Das Dienen ist mir lieber.“
„Wie kommt denn das?“ der Amtschef spricht,
„Die Antwort wirkt verfänglich,
Man dient doch höchstens vierzig Jahr
Und doch nicht lebenslänglich!“
„Ei wohl“, seufzt jetzt der Rechnungsrat
Und seine Thränen fließen,
„Wie gern möcht' ich den Ruhestand,
Schon einmal doch genießen!
Allein, ich hab' ein zänkisch Weib,
Das aus der Hölle stammt,
Und darum find' ich Ruhe nur —
Herr Chef — hier in dem Amt!“

Dr. M.

Unverschämte.



Stubenmädchen: „Gnädiges Fräulein, mir scheint, der Herr Baron hält uns Beide zum Narren!“

Verfängliche Frage.



Kleiderhändler: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich nur von Herrschaften abgelegte alte Kleider auf Lager habe.“ — Kunde: „Schon gut, aber wieviele Herrschaften haben diesen Anzug schon abgelegt?“

Klassisch.

— „Wer ist dieser Herr dort?“
 — „Praktischer Arzt!“
 — „Der scheint mir eher ein Theoretiker zu sein!“
 — „Warum denn?“
 — „Nun, der ist ja so grau und grau ist alle Theorie, sagt Göthe!“

Honorar.

Mein erst Gedicht, ich bot als Mann
 Es einem holden Mädchen an,
 Und dies, es war besiffen
 Zu zahlen mir mit Küßchen.
 Und solch Bezahlung, das ist klar,
 Ist doch das beste Honorar!

Doch, wie schon oft Verleger sind,
 Dem Autor niemals gut gefinnt,
 So war es auch bei Käthchen,
 Denn denkt, das hübsche Mädchen
 Empfang von mir noch manch Gedicht,
 Allein, bezahlen wollt es nicht!

A. H.

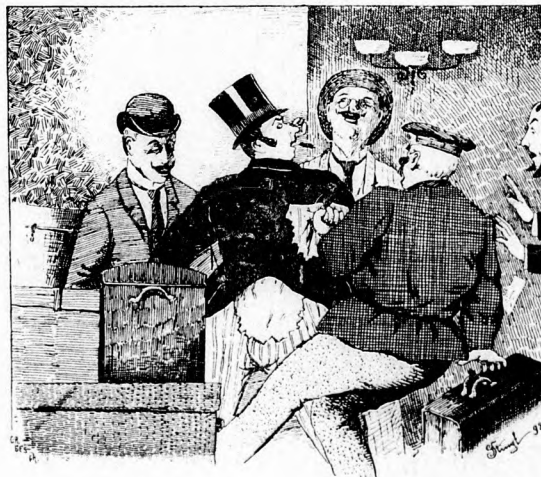
Unangenehm.

Manu (zu seiner vom Lande heimkehrenden Frau): „Hast Du meinen Brief vielleicht nicht erhalten, worin ich schrieb, Du mögest Butter mitbringen?“

Frau: „Butter? Nein, ich las das für Mütter, nun, und die kommt erst Morgen nach.“

In der Eile.

Bilder ohne Worte.



Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: A. Satssek.

Hiezu eine Beilage.

Redakteur: Dr. Maigrün.

Inferaten-Kunab
 Bureau des Jiu
 in der Ber
 Subdett. VI., G.

Nr. 17.

warum u

Gö

Bo

Bo

Bo

Bo

Bo

Bo

Bo

Bo

Bo

Bo

Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Contral-Organ die Revision der Loose 1. Klasse den Königl. Ung. Privilegirten Klassen-Lotterie (**Vierter Lotterie**) vollzogen hat, die Loose der Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Priv. Klassenlotterie. Vierter Lotterie.

100.000 Loose, 50.000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 18. u. 19. Mai 1899.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 14. u. 15. Juni 1899.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 11., 12. u. 13. Juli 1899.	
Gewinne	Kr.	Gewinne	Kr.	Gew.	Kr.
1 ä	60000	1 ä	70000	1 ä	80000
1 ä	20000	1 ä	25000	1 ä	30000
1 ä	10000	1 ä	10000	1 ä	20000
1 ä	5000	1 ä	5000	1 ä	15000
3 ä	2000	3 ä	3000	3 ä	10000
5 ä	1000	5 ä	2000	5 ä	5000
8 ä	500	8 ä	1000	8 ä	2000
30 ä	300	20 ä	500	10 ä	1000
50 ä	100	60 ä	300	70 ä	500
2900 ä	40	3900 ä	80	4900 ä	130
3000 Gew. Kr. 240000		4000 Gew. Kr. 477000		5000 Gew. Kr. 988000	

Sechste Klasse
Einlage Kronen 24.—
Ziehung: 13. September bis 11. Oktober 1899

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
Kronen
1.000,000
(Eine Million)

1 Pr.	Kr. 600000	600000
1 Gew.	ä 400000	400000
1	ä 200000	200000
1	ä 100000	100000
1	ä 60000	60000
1	ä 40000	40000
2	ä 30000	60000
3	ä 20000	60000
20	ä 10000	200000
50	ä 5000	250000
400	ä 2000	800000
720	ä 1000	720000
1000	ä 500	500000
27800	ä 200	5560000
30,000 Gew. u. Pr.		Kr. 9,550,000

Der von diesen 480 Gew. zur-
letzt gezogene erhält die Prämie

Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 2. u. 3. August 1899.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 23. u. 24. August 1899.	
Gewinne	Kr.	Gewinne	Kronen
1 ä	90000	1 ä	100000
1 ä	30000	1 ä	30000
1 ä	20000	1 ä	20000
1 ä	15000	1 ä	15000
3 ä	10000	3 ä	10000
5 ä	5000	5 ä	5000
8 ä	2000	8 ä	2000
10 ä	1000	10 ä	1000
70 ä	500	70 ä	500
3900 ä	170	3900 ä	200
4000 Gew. Kr. 984000		4000 Gew. Kr. 1051000	

Zur Ziehung der 1. Klasse, welche am 18. und 19. **Mai** d. Jahr in Gegenwart der Königl. Ung. Controlbehörde und im Beisein eines königl. Notars, in den Redouten-Sälen öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollektoren der Königl. Ung. Privilegirten Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 16. April 1899.

**Direktion der
Königl. Ung. Privilegirten Klassenlotterie.
Lónyay. Hazay.**

Saison 1899.

Radfahr-Anzug n. 9
 Ueberzieher n. 9
 Sacco-Anzug n. 9
 Kinder-Kostüm n. 4
 u. aufwärts.

zum
Englischen Schneider,
Heilmann Kohn &
Söhne, Budapest,
Karlsring 12.
 Achtung auf genaue Adresse.

Heitere Blätter

Soeben erschie-
 nen Band X Preis:
 geheftet fl. 1.50,
 gebunden fl. 2.

BAD LIPIK

in Slavonien.

Einzig heisse Jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Kontinent.

Prämiirt: Budapest 1885 und 1896; London 1893; Wien
 1894; Rom 1894; Brüssel 1897 mit den ersten Preisen.

Seit 1898 Station der Vojathalbahn (via Dugoselo). Abfahrt
 Budapest, Ung. Staatsbahn, Numaner Sitzzug 7 Uhr 15 Min. Früh,
 Ankunft Lipik halb 6 Uhr Nachmittags. Von Rumänien, Bulgarien,
 Serbien, Bosnien (via Brod-Nowska). Außerdem Südbahnstation:
Pakraoz Lipik (via Kanizsa-Bares). Kommunikation von Oesterreich
 mittelst Südbahn. (Seit 1898 Zonentarif.) Retourfahrt nach
 allen Richtungen mittelst Tagesschnellsüßen.

Die Lipiker Thermen sind wegen ihrer natürlichen, (64 C. hohen
 Temperatur, ihres reichen Natrongehaltes ung. Grs), sowie ihrer
 Jodverbindungen zu Trink- und Badezwecken von vorzüglicher Wir-
 kung bei allen Katarren der Schleimhäute (Nachen-, Magen-,
 Blasen-, Darmkatarren etc.), bei Gicht, Rheumatismus, Ischias,
 Knochenleiden, sowie bei Skrophulösen und allen Winterkrankun-
 gen etc.

Moderne Badeanstalt mit luxuriös ausgestatteten Baderäumen,
 Porzellan- und Marmorwannen etc. Schwitzkammern (Lepidarium),
 Bädinbad, elegant eingerichteten Hotels, glänzend ausgestat-
 tetem neuen Kurkafon, Damenkafon, Klavier- und Konversations-
 Sälen, Restaurations- und Kaffeehauslokalitäten, stuhlvolle, luftige Wan-
 delbahn mit Bazaren, elektrische Beleuchtung der Räumlein und Park-
 anlagen, vorzügliche Kurkapelle.

Offizieller Badearzt: Dr. Berth. v. Szemerey.

Thermal-Jodwasser-Versand:

direkt von der Quelle, Wasserdepots für Ungarn: L. Édeskuty u.
Mattoni & Wille in Budapest; für Oesterreich: S. Ungar u.

Heinrich Mattoni in Wien.

Nähere Auskünfte, sowie Prospekte durch die

Badedirektion in Lipik.

M Ö B E L

gegen
Ratenzahlungen
 constant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs
 V., Theresienring Nr. 8.

Neu! Concerttrompete

gefertigt geschügt unter Nr. 49987.
Vorzügliches Instrument für Nichtmusiker zum Blasen
 aller erdenklichen Melodien, Lieder, Signale, Märsche, Tänze
 geeignet und aus bestem Messing konstruirt. Keine Noten-
 kenntniß erforderlich und ohne Unterricht
 sofort von Jedermann zu blasen. Voller
 Klang schon bei ganz geringem Blasen.
 Für Erwachsene und Kinder gleich amüßant.

Preis mit 4 Ventilen fl. 2.70,

" " 8 " " 3.60,

" " 12 " " 5.40,

(fein vernickelt per Stück 30 kr. mehr) incl. Lie-
 derbuch. Die Preise sind so niedrig gestellt, da-
 mit Jedermann einen Versuch machen kann, der
 unzweifelhaft zur Verbreitung u. Nachbestellung
 führen wird. Versandt gegen Nachnahme von

Carl Schürmann,

Musikwerke, Saase in Westfalen.



K. u. k. Priv. für Oesterreich-Ungarn.
 Ausgezeichnet in Brüssel 1893. Gold.
 Medaille und Ehren-diplome.

Neuest patentirtes KELETI-BRUCHBAND

Ist nach Ausspruch der bedeutendsten ärz-
 tlichen Autoritäten das Vollkommenste dieses
 Genres, ruzt nicht, abt keinen irrtigen
 Druck und beseitigt in Folge seiner zweck-
 entsprechenden Konstruktion alle Mängel
 der bisherigen Bandagen.

Preise: Einseitig fl. 6.

Doppelseitig fl. 12.

Ferner werden in meinen Werkstätten er-
 zengt: Kunstflüsse, Kunsthände, orthopä-
 ed. Stiefel (nach System Hessing), Leibbinden,
 Krampfadernstrümpfe etc. Versandt prompt u.
 diskret.

KELETI J.,

Budapest, IV. Bezirk,
 Koronaherczeg-utca Nr. 17,
 Fabrik Rostély-utca 15.



KELETI J. BUDAPEST

Illustrirte Millenniums-Preiscurante gratis in
 geschlossenem Couvert. 3441